

Ins Licht setzen

AUSSTELLUNG Ludger Hinse zeigt das christliche Symbol: „Das Kreuz mit dem Kreuz“

VON WALTER MÖBIUS

Ludger Hines Auseinandersetzung mit dem Kreuz hat bei seinem Besuch von Freunden in Santiago de Chile begonnen. Im Jahr 1989 wird er Zeuge der Protestbewegung Mütter verschwundener Töchter und Söhne gegen das Militärregime. Die großen Demonstrationen in den Straßen begannen stets am Franziskanerkonvent, an der Spitze des Zuges drei große schlichte Holzkreuze. „Die Symbolkraft dieser einfachen Kreuze“, sagt Hinse, „hielt die Militärjunta, Verkörperung der Staatsmacht, davon ab, die Demonstranten anzugreifen. Die Kraft dieses Symbols hat mich tief bewegt. Noch in der Nacht habe ich angefangen, Kreuze zu zeichnen!“ Das Thema Kreuz wurde zum Inhalt all seiner künstlerischen Tätigkeit.

Hans Nitsche, stellvertretender Direktor des Katholisch-Sozialen Instituts (KSI), erinnert sich an die erste Begegnung mit Ludger Hinse, den Atelierbesuch in Recklinghausen und die Entstehung des Projektes „Das Kreuz mit dem Kreuz“. Da beim Transport das wichtigste Kreuz der Ausstellung zerbrach, musste der Künstler umgehend ein neues Werk schaffen: „Das Kreuz mit dem Kreuz“ wurde für das gesamte Projekt namensgebend.

Die Kunsthistorikerin Susanne Guski-Leinwand beschreibt Ludger Hinse als einen Künstler, der bereit ist zu polarisieren. Sein abwechslungs- und facettenreiches Werk umfasst ganz unterschiedliche Lebensbereiche, das Kreuz ist hier als Zeichen der Zeichen zu verstehen. Hinse schuf Lichtkreuze, Wort- und Menschenkreuze, Kreuze der Hungernden, Kreuze des Widerstands und Kreuze von Recht und Unrecht. Dabei spielt die Erinnerung eine tragende Rolle.

Das Projekt überrascht den Besucher durch handwerkliche Fertigkeit, technische Vielfalt und die im Vordergrund stehende künstlerische Gestaltung. „Ich habe all meine Fertigkeiten in die Gestaltung der 80 Kreuze gesteckt“, sagt Hinse selbst. „Auf dem Hintergrund wachsender, auch religiös motivierter Spannungen in der Welt ist die Auseinandersetzung mit dem zentralen Zeichen des christlichen Glaubens unerlässlich.“

Gerade wenn er seine Werke selbst erläutert, mit humorvollen Bemerkungen und Anekdoten, wird er seinem einstigen Ruf als erfolgreicher Gewerkschaftler gerecht. Er weiß seine Zuhörer zu fesseln. Aber auch in seinen ernsten Themen spannt der Künstler und Erzähler einen weiten Bogen von Freude, Leid, Elend, Trauer und Gewalt und damit auch von Leben und Tod. Aus

der Dunkelheit führt er seine Besucher ins Licht. Licht symbolisiert Hoffnung, vielleicht ist das seine entscheidende Botschaft.

Bis zum 3. Juni sind die Kreuze des Künstlers Ludger Hinse im Katholisch-Sozialen Institut (KSI) in Bad Honnef (www.ksi.de) zu sehen. Weitere Stationen sind romanische Dorfkirchen im Münsterland, der Dom zu Billerbeck, Vorstadtkirchen des Ruhrgebiets und Klöster und Museen. Konzerte, Lesungen, Meditationen werden die Kreuze auf ihrem Weg durch Nordrhein-Westfalen begleiten. Die Abschlussausstellung findet im April 2009 im Kloster Bentlage in Rheine statt.